

## Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates der Gemeinde Reißbeck, am Freitag, den 20. Oktober 2017, mit Beginn um 19:00 Uhr im Sitzungssaal der Gemeinde Reißbeck.

**Anwesend:** Bürgermeister Kurt Felicetti als Vorsitzender

### Mitglieder des Gemeinderates:

Hr. Andreas Kleinfercher  
Hr. Thomas Stefan  
Hr. Ing. Herbert Mandler  
Fr. Michaela Aichholzer  
Hr. Helmut Stefan  
Hr. Norbert Sattlegger  
Fr. Heidi Moser

Hr. Ing. Johann Paul Unterweger  
Hr. Ing. Rupert Viehhauser  
Fr. Elke Steinwender  
Hr. Stefan Burger  
Fr. Tamara Penker  
Fr. Carmen Thaler

### Anwesendes Ersatzmitglied:

Hr. Robert Unterrainer  
Hr. Alfred Naschenweng  
Hr. Ing. Patrick Grechenig  
Hr. Werner Maier  
Fr. Birgit Huber

### Entschuldigt abwesend:

Fr. Melanie Rindler  
Hr. Friedrich Kritzer  
Fr. Doris Unterrainer  
Hr. Ulf Berger  
Hr. Ing. Ronald Meixner

Schriftführer: Herwig Fercher

Die Zustellnachweise für die heutige Sitzung liegen vor. Der Gemeinderat ist beschlussfähig. Die Sitzung wurde ordnungsgemäß nach den Bestimmungen der Allgemeinen Gemeindeordnung und der Geschäftsordnung vom Bürgermeister auf den heutigen Tag mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Fragestunde
2. Bestellung der Protokollunterfertiger
3. Vergabe Planungs- und Ausschreibungsarbeiten Generalsanierung VS BA02
4. Sanierungsmaßnahmen Berg- und Verbindungsstraßen 2018 sowie Erweiterung der Ortsstraßenbeleuchtung
  - a) Teilsanierung Hattelbergstraße BA 02 – Festlegung des Auftragsvolumens und der Sanierungsabschnitte
  - b) Teilsanierung Teuchlstraße BA 03 – Festlegung des Auftragsvolumens und der Sanierungsabschnitte
  - c) Sanierung Zufahrt Rottau Bereich Weichsler – Festlegung des Auftragsvolumens
  - d) Vergabe Sanierung Zwenbergstraße Kreuzungsbereich Straggonig
  - e) Grundsatzbeschluss über die Erweiterung der Ortsstraßenbeleuchtung Bereich Klausner
5. Generalsanierung Schwimmbad BA 02 – Festlegung des Ausschreibungsumfanges
6. Abschluss von Schneeräumungsvereinbarungen für Teilbereiche der Gemeinde
7. Ankauf einer Tragkraftspritze für die FF-Kolbnitz
8. Bericht über aktuelle Situation beim „Pumplärm VERBUND“

## Verlauf der Sitzung

Der Bürgermeister begrüßt das Kollegium des Gemeinderates, das im Zuhörerraum anwesende Publikum sowie den Schriftführer. Sodann stellt der Vorsitzende fest, dass der Gemeinderat beschlussfähig ist. Er listet die entschuldigt abwesenden Mitglieder und deren Vertreter namentlich auf und eröffnet die Sitzung um 19.00 Uhr.

### **Punkt 1 der Tagesordnung:**

Die heutige Fragestunde entfällt, nachdem keine schriftlichen Anfragen eingelangt sind.

### **Punkt 2 der Tagesordnung:**

Zur Unterfertigung des Sitzungsprotokolls werden GR Stefan Burger und GR Norbert Sattlegger bestimmt.

### **Punkt 3 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister berichtet, dass der erste Bauabschnitt der Schulsanierung bis auf einige Kleinigkeiten gut abgeschlossen und praktisch plangemäß umgesetzt werden konnte. Der Unterricht konnte zu Schulbeginn fast reibungslos starten. In diesem Zusammenhang spricht er allen beteiligten Personen, insbesondere dem Planer, den Referenten, den beauftragten Firmen und der Schulwartin seinen Dank für den vorbildlichen Einsatz aus. Sodann übergibt er das Wort an den Referenten, Vizebürgermeister Thomas Stefan, zur Berichterstattung.

Vizebürgermeister Thomas Stefan erklärt, dass im zweiten Bauabschnitt der Generalsanierung die Bauteile Dach, Fassade, Perimeterdämmung (Dämmung zum Erdreich hin), die Glasportale und einige begleitende Maßnahmen umzusetzen sind. Das Bauplanungsbüro ENHOTEC von Ing. Engelbert Hosner hat den ersten Bauteil gut begleitet. Natürlich gab es auch einige unvorhergesehene Dinge. Bei der Sanierung von alten Objekten lassen sich eben nicht alle Gegebenheiten im Vorfeld genau abschätzen. Jetzt gilt es, die Vergabe der Planung und Ausschreibung für den zweiten Bauabschnitt zeitgerecht zu vergeben, weil einige Maßnahmen größere Vorlaufzeit benötigen werden. Für diverse Ausführungen und Gestaltungen werden auch Entscheidungen im Bauausschuss zu treffen sein. Ing. Hosner hat auf Anfrage ein Offert für die komplette Planung und Ausschreibung einschließlich örtlicher Bauaufsicht und Baukoordination vorgelegt. Dem Gemeindevorstand lag bereits ein Offert mit einer Bruttoauftragssumme von € 30.000,-- vor, welches einen Nachlass von 5 % enthielt. Über Auftrag des Gemeindevorstandes hat er dieses Offert nochmals nachverhandelt und Ing. Hosner hat sich bereit erklärt, einen 10%-igen Nachlass zu gewähren. Somit ergibt sich eine Bruttosumme von € 28.512,-- für das Pauschal-Angebot.

In der Diskussion erläutert der Referent auf Anfrage von GR Tamara Penker warum sich die ursprüngliche Gesamtsumme von € 750.000,-- für beide Bauteile auf nunmehr rund € 800.000,-- erhöht hat. Eine Reihe unvorhergesehener Dinge (Handlaufverankerung, Liftschacht etc.) sowie einige gefällige Lösungen, welche einvernehmlich besprochen wurden, wie etwa beim Abgang, lassen den Mehraufwand plausibel erscheinen. Der Bürgermeister bekräftigt diese Aussage und hält fest, dass bei einer Rücksprache mit Mag. (FH) Pobaschnig von der Förderstelle volles

Verständnis für den Mehraufwand gezeigt wurde. Dieser bewege sich absolut im Rahmen und was wichtig ist: Der gesamte Mehraufwand wird ebenfalls mit dem vollen Fördersatz von 75 % vom Schulbaufonds gefördert.

Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger erklärt, dass der Ablauf beim Bauabschnitt 01 im Gemeindevorstand ausführlich diskutiert wurde. Es gab von Firmenvertretern Kritik, dass die Ausschreibungsfristen z. T. zu kurz gewesen waren. Letztlich konnte aber auch aufgeklärt werden, dass dem Planer hier kein Vorwurf gemacht werden kann. Es sei auf jeden Fall klug, die Planung sofort zu vergeben, damit die Vorbereitung der Ausschreibungen zeitgerecht erfolgen kann und die Bieterfristen entsprechend festgesetzt werden können.

Der Bürgermeister pflichtet seinem Vorredner bei und erwähnt, dass sich die Volksschule nach dem Umbau und nach Abschluss aller Arbeiten als gute und zukunftssträchtige Bildungseinrichtung für die Gemeinde und vor allem für die Kinder und Lehrkräfte präsentieren soll.

GR Ing. Herbert Mandler erklärt, dass Ing. Engelbert Hosner gut geplant und den ersten Bauabschnitt auch gut abgewickelt hat. Es macht absolut Sinn, den Planer, der von Anfang an dabei war, weiterhin zu beschäftigen. Auch das Honorarangebot bewegt sich in einem vernünftigen und gängigen Rahmen.

Nach Ende der Beratung stellt daher Vizebürgermeister Thomas Stefan den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen, den Auftrag für die Planung und Ausschreibung des Bauabschnittes 02 auf Basis des vorliegenden Honorarangebotes mit einer Brutto-Pauschal-Auftragssumme von € 28.512,-- an das Planungsbüro ENHOTEC – Ing. Engelbert Hosner zu vergeben.

Dieser Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

#### **Punkt 4 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister berichtet, dass die Straßenbauten derzeit einen der Schwerpunkte in der Gemeinde darstellen. Die Behandlung mehrere Punkte als „Paket“ hat einen besonderen Grund. Damit übergibt er das Wort an Vizebürgermeister Thomas Stefan zur Berichterstattung. Dieser erklärt, dass man für die anstehenden Straßenbauprojekte und die Erweiterung der Straßenbeleuchtung ein umfassendes Paket „geschnürt“ hat. Hier gilt es, laufende Bergstraßensanierungen fortzuführen und abzuschließen sowie unabdingbare Verbesserungen für die betroffene Bevölkerung umzusetzen. Für den Bereich der Bergstraßen und Hofzufahrten gelten noch immer gute Fördersätze der Abteilung 10 L. Zusätzlich kann man bei Zutreffen der Voraussetzungen auch die KBO „Neu“ für 2018 in Anspruch nehmen. Hier haben sich die Konditionen und Fördersätze zwar verschlechtert, weil es nur mehr 25 % Zuschuss für Infrastrukturmaßnahmen gibt (bisher 50 %) und zugleich der verbleibende Eigenanteil der Gemeinde zumindest € 100.000,-- betragen muss.

Dennoch sollte man die Chance der finanziellen Unterstützung durch das Land unbedingt nützen. Die für 2018 zur Umsetzung anstehenden Maßnahmen gliedern sich in fünf Teilbereiche.

**a) Teilsanierung Hattelbergstraße BA 02 – Festlegung des Auftragsvolumens und der Sanierungsabschnitte**

Wie der Referent ausführt, soll der noch ausständige Teilbereich der Bergstraße vom Anwesen vlg. Karl (Mitterberg 4) bis zur Hofeinfahrt vlg. Lechner – oberhalb des Hauses Mitterberg 5 saniert werden. Von der Abteilung Agrartechnik des Landes liegt eine Kostenermittlung mit Bewilligungsvorschlag vor. Das vorgesehene Bauvolumen beträgt demnach € 100.000,--. Die Kostenbeteiligung der Abteilung 10L ist mit 40 % vorgesehen. Berücksichtigt man die KBO-Mittel in Höhe von 25 % verbleibt für die Gemeinde ein Aufwand von rund € 45.000,--. Der Bürgermeister ergänzt, dass man den gesamten Punkt 4 der Tagesordnung unter dem Gesichtspunkt sehen sollte, dass es gilt, die Förderungen im höchstmöglichen Ausmaß „abzuholen“ und keinen Cent zu verschenken.

Der Sachverhalt ist klar und Vizebürgermeister Thomas Stefan stellt den Antrag, der Gemeinderat möge die Teilsanierung der Hattelbergstraße mit einem Gesamtvolumen von € 100.000,--, wie von ihm erläutert, beschließen.

Der Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

**b) Teilsanierung Teuchlstraße BA 03 – Festlegung des Auftragsvolumens und der Sanierungsabschnitte**

Vizebürgermeister Thomas Stefan erläutert, dass beim heuer umgesetzten Bauos die Asphaltierung finanziell nicht mehr möglich war. Grund dafür war der aufwändige Unterbau, der durch die extrem feuchten Bodenverhältnisse bedingt war. Allerdings haben die Experten gemeint, dass es durchaus von Vorteil wäre, die Asphaltdecke erst im nächsten Jahr aufzubringen. So kann sich der neu aufgebaute Boden verfestigen und wird stabiler. Für die Asphaltierung vom Bereich der Kirche bis zum Anwesen vlg. Außerpoberschnig (Egger Günther) und notwendige begleitende Maßnahmen (z. B. im Bereich der sog. Hohen Wand) liegt von der Abteilung Agrartechnik des Landes ebenfalls eine Kostenermittlung mit Bewilligungsvorschlag vor. Das vorgesehene Bauvolumen beträgt demnach € 130.000,--. Die Kostenbeteiligung der Abteilung 10L ist ebenfalls mit 40 % vorgesehen.

In der Beratung erklärt der Bürgermeister, dass ihm die anhaltenden Schwertransporte für Holzabfuhr auf der Teuchlstraße Kopfzerbrechen bereiten. Hier muss ein Modus gefunden werden, die sanierte Straße auch auf Dauer zu erhalten. Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger erklärt, dass es anlässlich der Abschlussfeier des heurigen Bauabschnittes eine umfassende Information durch den Bauleiter gegeben hatte. Hier wurde die aufwändige Bauweise, die durch die besonderen Bodenverhältnisse notwendig war, plausibel erläutert. Während die Hattelbergstraße mit der heutigen Beschlussfassung im nächsten Jahr durchgängig saniert sein wird, gibt es auf der Teuchlstraße auch für künftige Sanierungsabschnitte noch Finanzierungsbedarf. Trotz des verringerten Fördersatzes der KBO-Mittel muss man die kombinierte Förderung mit Mitteln aus dem ländlichen Wegenetz nutzen. Erwähnung findet in seiner Stellungnahme auch der Umstand, dass man die Danielsbergstraße als eines der wichtigen künftigen Straßenbaulose im Auge behalten muss. Sowohl er als auch der Finanzreferent erachten es als ganz wichtig, sich die Förderungen für nächstes Jahr mit der heutigen Beschlussfassung zeitgerecht zu sichern, weil die Landtagswahl im März und die für Anfang 2018 vorgesehene 12tel-Regelung für das Landesbudget sicher eine zeitliche Verzögerung mit sich bringen werden.

Nach Abschluss der Beratung stellt Vizebürgermeister Thomas Stefan dazu den Antrag, der Gemeinderat möge die Teilsanierung der Teuchlstraße, konkret des BA 03, mit einem Gesamtvolumen von € 130.000,--, wie von ihm erläutert, beschließen.

Der Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

#### **c) Sanierung Zufahrt Rottau Bereich Weichsler – Festlegung des Auftragsvolumens**

Vizebürgermeister Thomas Stefan erläutert die vorgesehenen Sanierungsmaßnahmen an der Verbindungsstraße Weichsler, die einen desolaten Zustand aufweist. Dazu liegt ein Projektantrag von der Abteilung Agrartechnik des Landes vor. Das vorgesehene Bauvolumen beträgt € 15.000,--. Es liegt dazu auch ein Kostenvoranschlag der Fa. STRABAG vor. Der vorgesehene Fördersatz der Abteilung 10L ist ebenfalls mit 40 % zugesagt. Herr Weichsler hat sich bereit erklärt, einen Kostenbeitrag in Höhe von € 1.500,-- zu leisten.

Bauausschussobmann GR Ing. Herbert Mandler meldet sich zu Wort und erklärt, dass die Sache auch im Ausschuss besprochen und empfohlen wurde. Angesichts der guten Förderkulisse kann die Straße, die ja nur von wenigen Beteiligten genutzt wird, optimal saniert werden.

Nach Abschluss der Beratung stellt Vizebürgermeister Thomas Stefan dazu den Antrag, der Gemeinderat möge die Sanierung der Verbindungsstraße Weichsler mit einem Gesamtvolumen von € 15.000,--, wie von ihm erläutert, beschließen.

Auch dieser Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

#### **d) Vergabe Sanierung Zwenbergstraße Kreuzungsbereich Straggonig**

Wie der Referent erklärt, war der Absturz eines Futtermitteltransporters Auslöser für nötige Straßenausbesserungen an der Zwenbergstraße. Die notwendige Sanierung im Unfallbereich war durch die Versicherung gedeckt. Allerdings hat man die Chance genutzt, den teilweise schlechten Straßenzustand und Unterbau großflächiger zu sanieren. Hier war vor allem eine aufwändige Hangsicherung notwendig. Eine Sicherheitsmaßnahme bildet das zusätzliche Versetzen von Leitschienen. Insgesamt sind für dieses Bauolos € 23.000,-- aufzuwenden. Die Arbeiten sind – infolge des Handlungsbedarfes – großteils abgeschlossen und wurden von Ing. Oliver Dienesch von der Abteilung 10 L geleitet. Auch in diesem Fall gibt es eine Förderung von Seiten der Abteilung 10L in Höhe von 40 % sowie die 25 %ige KBO-Förderung.

GR Ing. Herbert Mandler ergänzt, dass die Straßenbauteile Teuchl, Hattelberg und Zwenberg über die Agrartechnik des Landes abgewickelt und von Ing. Oliver Dienesch fachlich begleitet werden. Die Verbindungsstraße Weichsler wird – wie der Referent erwähnt – von der Gemeinde selbst umgesetzt.

Nach Abschluss der Beratung stellt Vizebürgermeister Thomas Stefan dazu den Antrag, der Gemeinderat möge die Teilsanierung der Zwenbergstraße mit einem Gesamtvolumen von € 23.000,--, wie von ihm erläutert, beschließen.

Der Gemeinderat nimmt diesen Antrag einstimmig an.

### e) Grundsatzbeschluss über die Erweiterung der Ortsstraßenbeleuchtung Bereich Klausner

Vizebürgermeister Thomas Stefan erklärt, dass der Bereich vlg. Klausner in Napplach-Ost bisher über keine Straßenbeleuchtung verfügt. Jetzt soll dieser exponierte Ortsteil mit 5 Wohnhäusern mit 6 Lichtpunkten versehen werden. Es liegt dazu eine Ausarbeitung der KELAG vor, welche eine lichttechnische Berechnung mit Animation und einen Variantenvergleich enthält. Die Gesamtkosten liegen sowohl bei LED als auch bei NAV-Leuchten jeweils bei rund € 21.000,--. Der Bürgermeister verweist dazu auf einen im Juli 2017 eingebrachten Antrag aller Anrainer und auf die positive Vorberatung im Bauausschuss. Dazu erklärt Bauausschussobmann Ing. Herbert Mandler, dass es sich um einen der letzten unversorgten Ortsteile der Gemeinde handelt. Die Wahl der Leuchtmittel und die Fixierung der Lichtpunkte (5 oder 6) wird sicher nochmals im Ausschuss beraten werden. In den veranschlagten Gesamtkosten sind auch die Grabarbeiten enthalten. Erfreulicher Weise gibt es bereits eine Leerverrohrung unterhalb der Mölltalbundesstraße B 106, was den Aufwand deutlich verringert.

Zur Sprache kommt in der Beratung auch die Frage, warum die Versorgung des Ortsteiles nicht zeitgleich mit dem Bau der Kanalisation durchgeführt wurde. Sowohl der Bürgermeister als auch das Ersatzmitglied Alfred Naschenweng (damals Gemeinderat) weisen auf seinerzeitige differierende Ansichten und Widerstände innerhalb der Siedlung hin. Letzterer stellt aber auch klar, dass sich das Warten gelohnt hat. Die Umsetzung des jetzt vorliegenden Angebots der KELAG wird eine optimale Ausleuchtung des gesamten Siedlungsbereiches mit sich bringen. Die Einbindung der Maßnahme in das Gesamtpaket ermöglicht der Gemeinde auch den Zugriff auf KBO-Mittel.

Nach Abschluss der Beratung stellt Vizebürgermeister Thomas Stefan dazu den Antrag, der Gemeinderat möge den Grundsatzbeschluss fassen, die Erweiterung der Straßenbeleuchtung im Bereich vlg. Klausner mit einem Gesamtvolumen von € 21.000,--, wie von ihm erläutert, beschließen.

Auch dieser Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Insgesamt stellt sich die Finanzierung zu den Punkten a) bis e) wie folgt dar:

Vorhaben	Gesamtkosten	Förderung 10 L (40 %)
a) Hattelberg	100.000	40.000
b) Teuchl	130.000	52.000
c) Weichsler/Rottau	15.000	6.000
d) Zwenberg	23.000	9.200
e) Straßenbeleuchtung	<u>21.000</u>	---
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>289.000</b>	<b>Förd.10L 107.200</b>
davon Förd. 10L	-	<u>€ 107.200,--</u>
		€ 181.800,--
davon 25 % KBO	-	<u>€ 45.450,--</u>
verbleiben	€ 136.350,-- als Aufwand für die Gemeinde - Bedeckung mittels BZ	

## Punkt 5 der Tagesordnung:

Der Bürgermeister leitet die Beratung über die Vergabe der Festlegung des zweiten Bauabschnittes der Schwimmbadsanierung mit dem Hinweis ein, dass es sich wieder um einen „teuren“ Punkt handelt. Aber es gilt, nach der vollständigen Erneuerung der Technik auch die Sanierung der Becken in Angriff zu nehmen. Nachdem sich der langjährige Bademeister, Werner Stefan, dessen Altersteilzeit bis Jahresende ausläuft, im Publikum befindet, spricht er ihm großes Lob für seinen persönlichen Einsatz aus. Wenn es in der Umstellung- und Anlaufphase des heurigen Sommers notwendig war, konnten sowohl das Personal als auch die ausführenden Firmen immer auf das Know-How von Herrn Stefan zurückgreifen. Selbst außerhalb der Dienstzeit war eben das Schwimmbad über Jahrzehnte „sein Kind“. Zum zweiten Bauabschnitt liegen jetzt die Zahlen vor und die ermittelten Kosten machen – angesichts des Budgetrahmens – gewisse Einsparungen notwendig. Nach dieser Einleitung übergibt er das Wort an Vizebürgermeister Thomas Stefan zur Berichterstattung.

Der Referent erinnert an die Entwicklung bei der Badsanierung. Beim ersten Besuch auf der Landesregierung war man mit der Vollvariante mit einem Volumen von € 800.000,-- (netto) vorstellig geworden. Dieses Vorhaben wurde als „undenkbar“ zurückgewiesen. Die „Hausaufgaben“ wurden gemacht und das Projekt auf € 670.000,-- abgespeckt. Letztlich wurde vom Land ein Betrag von € 650.000,-- als förderfähig anerkannt. Bekanntlich hatte der erste Bauabschnitt, der etwas günstiger abgerechnet werden konnte, die Hoffnung geweckt, dass zugleich mit der Sanierung der Becken u. U. auch noch eine Attraktion (wie eine Rutsche) angeschafft werden könnte. Angesichts der nunmehr vorliegenden Zahlen muss man aber zur Kenntnis nehmen, dass sogar die Sanierung beider Becken mit den notwendigen Begleitmaßnahmen den Kostenrahmen überschreitet.

Deshalb wurden von den Planern DI Patricia Egger-Weixelbraun und Ing. Wolfgang Kranabether Varianten ausgearbeitet, welche dem Gemeindevorstand in dessen letzter Sitzung ausführlich dargelegt wurden. Diese Zahlen wurden gegenüber der Präsentation nochmals geprüft und nachgeschärft, sodass jetzt folgende 3 Varianten als Entscheidungsgrundlage vorliegen (alle Zahlen sind Nettoangaben):

- I.) Sanierung des großen Beckens und des Nichtschwimmerbeckens € 455.000,--
- II.) Beckensanierung und zusätzliche Attraktionen € 580.000,--
- III.) Sanierung lediglich des großen Beckens mit allen notwendigen Begleitmaßnahmen wie Kanalanschluss, Stiege, Barrierefreiheit € 360.000,--

Angesichts dieses Zahlenmaterials hatte sich schon der Gemeindevorstand für die Variante III.) ausgesprochen. Allerdings muss der Gemeindevertretung auch bewusst sein, dass dann die vorläufig zurückgestellte Sanierung des Nichtschwimmerbeckens vielleicht für 2-3 Jahre aufgeschoben werden kann, aber jedenfalls auch vorzunehmen sein wird.

Stellvertretend für einige weitere Redner hält GR Ing. Rupert Viehhauser fest, dass man gerne eine Attraktion mit eingebaut hätte. Aber man muss sich angesichts der Zahlen und zahlreicher weiterer Vorhaben nach der Decke strecken.

Der Referent stellt auf Anfrage von Ersatzmitglied Alfred Naschenweng klar, dass man mit der Variante III innerhalb des Gesamtbudgetrahmens bleibe, weil der BA 01 Kosten in Höhe von insgesamt rund € 270.000,-- verursacht habe. Bei den Kostenschätzungen ist aber eine Bandbreite von +/- 15 % zu beachten.

GV Carmen Thaler übt Kritik an der Fachabteilung des Landes Kärnten. Hier sind die Vorgaben derart weitreichend, dass – laut Planer – vergleichbare Großprojekte im Nachbarbundesland Tirol um rund € 120.000,-- günstiger realisiert werden konnte.

GV Andreas Kleinfurter verweist auf seine Wortmeldungen bei der Vergabe des Bauteils 1. Er habe geahnt, dass die Kosten am oberen Limit sein werden und hält fest, dass man jetzt ohnehin nur die Variante III umsetzen kann.

Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterwiesing erwähnt, dass man schon im Gemeindevorstand mit den Zahlen konfrontiert worden ist. Einige Bauabschnitte wurden – wie der Referent aufklärt – nochmals nachgerechnet und korrigiert. Dem Gemeinderat liegt das aktualisierte Zahlenmaterial vor. Erheblichen Mehraufwand verursacht auch die Barrierefreiheit und Vizebürgermeister Ing. Unterwiesing hinterfragt, ob man nicht z. B. auf den Stiegenlift verzichten und stattdessen das Gelände nutzen und eine großzügige Rampe errichten könnte. Sowohl der Referent als auch GR Ing. Herbert Mandler halten dem entgegen, dass laut den Planern dadurch keine Ersparnis zu erzielen wäre, weil strenge Vorgaben hinsichtlich des Gefälles zu befolgen sind.

Der Bürgermeister gibt diesbezüglich zu bedenken, dass sich durch die vielen Lifte (Amtsgebäude, Schule, Schwimmbad) auch erhebliche Folgekosten aus den ständigen Prüfungen und Wartungen ergeben.

Die in der Beratung auftretende Kritik an den Kosten für die Barrierefreiheit lässt das Ersatzmitglied Alfred Naschenweng nicht gelten. Er weist darauf hin, dass das Gesetz vor 12 Jahren erlassen wurde. In der 10-jährigen Übergangszeit hat fast niemand etwas getan. Den zahlreichen Menschen mit Einschränkungen – und das sind nicht nur Rollstuhlfahrer – wäre längst eine adäquate Behandlung zugestanden. Vizebürgermeister Thomas Stefan gibt ihm recht und verweist auf das Positivbeispiel der bereits umgesetzten behindertengerechten Dusche, die sich auch ideal für Mütter mit Kleinkindern eignet und gerne angenommen wird.

GR Ing. Herbert Mandler verweist auf eine Aussage von Vizebürgermeister Thomas Stefan, wonach auch die spätere Nachrüstung einer Attraktion möglich wäre. Man verbaut sich also mit der Vergabe der „Sparvariante“ für die Zukunft nichts. Auch er stellt die Barrierefreiheit außer Streit. Es gibt ein klares Bekenntnis zum Schwimmbad und da sind eben strenge Behördenauflagen und die Vorgaben des Bäderhygienegesetzes zu erfüllen.

Auch der Bürgermeister hakt nochmals bei den Behördenauflagen und der früheren Wortmeldung von Carmen Thaler ein. Seine persönliche Idee, ein Salzwasserschwimmbad nach Südtiroler Muster zu errichten, scheidet ebenfalls an gesetzlichen Vorgaben. Dabei wäre das eine einmalige Attraktion und würde zudem die erheblichen Kosten für Chemikalien ersparen.

Nachdem die Beratung abgeschlossen ist, stellt Vizebürgermeister Thomas Stefan den Antrag, der Gemeinderat möge den Beschluss fassen, die Variante III mit einem geschätzten Volumen von € 360.000,-- umzusetzen und die Planer Ing. Wolfgang Kranaböther und DI Patricia Egger-Weixelbraun mit der Ausschreibung zu beauftragen.

Dieser Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

**Punkt 6 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister weist darauf hin, dass die mit den Schneeräumern Arnold Keuschnig, Gerhard Grechenig und Christophorus Angermann (Vertragsnehmerin Bettina Angermann) getroffenen Vereinbarungen im letzten Winter ausgelaufen sind. Es gab daher am 27. September eine gemeinsame Aussprache mit dem Ziel, die Vertragspartner wiederum für fünf Jahre für diese Aufgabe zu gewinnen. Das Gespräch verlief sehr konstruktiv und dem Gemeinderat liegt jetzt die Vereinbarung für den Zeitraum Wintersaison 2017 bis 2021/22 zur Entscheidung vor.

Vor der Erläuterung der Vertragsdetails spricht der Bürgermeister den Vertragspartnern großes Lob aus. Die Gemeinde kann sich glücklich schätzen, über derart verlässliche und gute Partner zu verfügen. Durch das Zusammenwirken der gemeindeeigenen Räumgeräte mit den Partnern ist auch die Räumqualität in der Gemeinde auf einem sehr hohen Niveau und braucht keinen Vergleich zu scheuen. Zudem erfolgt die Räumung, im Gegensatz zu etlichen anderen Gemeinden, in Reißbeck nach wie vor unentgeltlich.

Diese Aussage bestätigen in der Folge mehrere Gemeinderäte in ihren Wortmeldungen. So meint GR Helmut Stefan, dass die Räumung auf den Gemeindestraßen häufig schneller erfolgt, als auf der B 106. Ungeachtet der tollen Räumqualität in der Gemeinde berichtet der Vorsitzende von zahlreichen Beschwerden und unzähligen Anrufen bei Schneefall und Eisglätte, die auf Intoleranz und wenig Verständnis hinweisen und häufig unberechtigte Kritik zum Gegenstand haben.

Zurückkommend auf die Vereinbarung mit den drei Vertragspartnern weist der Bürgermeister auf die geänderten Punkte hin. Es sind dies neben der neuen fünfjährigen Vertragsdauer die Erhöhung der jährlichen Räumpauschale von bisher € 2.000,-- auf € 2.200,-- und die Bindung der Pauschale an den Verbraucherpreisindex.

Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger begrüßt ebenfalls die Fortführung der bewährten Zusammenarbeit. Er erklärt, dass die Leistungen über den Maschinenring abgerechnet werden und sich der Stundensatz nach den eingesetzten Geräten richtet. Auch er verweist auf die gute Räumqualität und schließt sich dem Dank des Bürgermeisters dafür an. Die Bereitstellungspauschale erachtet er als wichtigen Teil der Vereinbarung, weil die Schneeräumer damit auch eine gewisse Planungssicherheit und einen Rückhalt für schneearme Winter haben.

Nach Abschluss der Diskussion stellt GV Andreas Kleinfurter den Antrag, der Gemeinderat möge die vorliegenden Vereinbarungen mit den drei Vertragspartnern Arnold Keuschnig, Gerhard Grechenig und Bettina Angermann für die Übernahme der Schneeräumung in jeweils fixierten Teilbereichen der Gemeinde bis einschließlich Winter 2021/22 beschließen.

Dieser Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

**Punkt 7 der Tagesordnung:**

Der Vorsitzende verliest den von der FF-Kolbnitz im September eingebrachten Antrag betreffend den Ankauf einer neuen Tragkraftspritze, Modell Ziegler UP4. Das Gerät kostet laut dem vorliegenden Angebot € 16.000,-- und es gibt einen Landeszuschuss in Höhe von € 3.000,--.

Für die betreffende Antragstellung beim Landesfeuerwehrverband ist ein Gemeinderatsbeschluss erforderlich. Der Bürgermeister nimmt die Gelegenheit wahr, sich bei dem im Zuhörerraum anwesenden Kommandanten Heinz Naschenweng und dessen Feuerwehrkollegen für den stets vorbildlichen Einsatz zu bedanken. Es ist beruhigend, sich im Anlassfall auf zwei schlagkräftige und gut ausgerüstete Feuerwehren verlassen zu können. Deshalb ist es für ihn auch selbstverständlich, dem Ankauf der Spritze, welche das alte Modell ablösen soll, zuzustimmen.

Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger erläutert, dass die alte Tragkraftspritze seit fast 25 Jahren im Einsatz und auch noch funktionstüchtig ist. Dennoch ist es sinnvoll, zeitgerecht Vorsorge zu treffen und damit auch die Leistungsfähigkeit bei Einsätzen zu erhöhen. Zudem kann ein Zuschuss vom Landesverband lukriert werden. Wie er weiters erwähnt, ist für die neue TKS auch kein Umbau am Feuerwehrfahrzeug nötig. Der Ankauf kann auch als „Jubiläumsgabe“ für das im kommenden Jahr stattfindende 130-Jahr-Jubiläum der FF-Kolbnitz gewertet werden.

Es gibt ungeteilte Zustimmung zum vorliegenden Antrag. Überdies liegt eine einstimmige Empfehlung des Gemeindevorstandes vor.

Der Bürgermeister selbst stellt daher den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen, dem gewünschten Ankauf der TKS Ziegler UP4 mit einem Preis von € 16.090,-- brutto zuzustimmen und den entsprechenden Antrag beim Landesfeuerwehrverband einzubringen. Damit soll der Landeszuschuss von € 3.000,-- sichergestellt werden.

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag in allen Punkten zu.

### **Punkt 8 der Tagesordnung:**

Der Bürgermeister erklärt, dass es der Wunsch von Referent Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger war, über die aktuelle Situation beim Pumplärm VERBUND zu berichten. Der Punkt wurde erst nach der Vorstandssitzung als Bericht hinten angereiht. Diese Positionierung des Tagesordnungspunktes am Ende hat zu vereinzelter Kritik geführt. Er weist aber auf die Entstehungsgeschichte hin und betont, dass Berichte im Allgemeinen am Ende der Sitzung behandelt werden. Das hat nichts mit der Wertigkeit der Inhalte zu tun. Sodann übergibt er das Wort an Vizebürgermeister Ing. Unterweger. Dieser bestätigt zunächst die Worte des Bürgermeisters und meint, dass es oft am Schluss noch Interessantes zu berichten gibt. Das ist diesmal tatsächlich der Fall, weil sich in der Causa Pumplärm zuletzt einiges getan hat und neue Erkenntnisse vorliegen. Es gab am 5. Oktober im Sitzungssaal der Gemeinde eine Präsentation der aktuellen Situation mit umfassender Information für die Bürgerinitiative. Anwesend war dabei auch DI Dr. Gruber von der VHP.

Der Referent listet als wesentliche Punkte auf:

- Gespräch mit der BI, der Werksleitung und dem Schalltechniker Dr. Schwab im August
- Lärmmessungen im Werk und im Haus Königsreiner mit Vergleich zu Messungen im März/April 2016
- Vorsichtig positive Beurteilung des Versuches mit dem Resonator durch Experten und Werksvertreter (DI Gifin, Dr. Schwab, DI Dr. Gruber, DI Mayrhuber))
- Testbetrieb bis dato auf nur einer der beiden Pumpen – naturgemäß nicht optimal
- Als Folge der positiven Beurteilung: Bestellung eines zweiten Resonators, der ab Ende November im Einsatz sein soll.

- In der Folge neuer Messzyklus mit aussagekräftigen schlüssigen Aussagen

Anfang Dezember, sobald der zweite Resonator eingebaut ist – also noch bevor die endgültigen Messergebnisse vorliegen – wird man also durch persönliche Wahrnehmung sofort erkennen, ob eine merkliche Verbesserung der Lärmsituation eingetreten ist. Wenn es keine wirksame Besserung gibt, wäre auch der Einbau größerer Resonatoren noch denkbar.

Eine merkwürdige Situation hat sich in der Zwischenzeit ergeben, weil sich ein pensionierter Professor der TU Graz, Herr DI Dr. Logar, bei Alexandra Königsreiner gemeldet hat. Er ist offenbar durch die Berichterstattung auf die Situation aufmerksam geworden und hat der Sprecherin der BI mitgeteilt, dass er einen ähnlichen Resonator bereits 1988 gebaut und dem VERBUND schon damals zur Reduktion der Umweltbelastung empfohlen hatte. Dass das Problem beim VERBUND schon über 30 Jahre bekannt ist und so lange unbeachtet blieb, kann wohl kaum als Vertrauensbeweis gewertet werden.

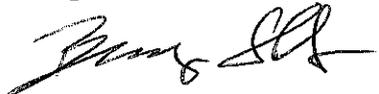
Zusammenfassend meint der Referent, dass er hoffe, bei der Weihnachtssitzung schon positiv über die deutliche Verbesserung der Situation durch die beiden Resonatoren berichten zu können. Wichtig ist dabei neben den Messergebnissen wohl das Empfinden der Bevölkerung. Er nimmt die Gelegenheit auch wahr, der im Zuhörerraum anwesenden Sprecherin der BI, Frau Alexandra Königsreiner, für deren unermüdlichen Einsatz zu danken.

Der Bürgermeister meint ebenfalls, dass die Wahrnehmung der Bevölkerung das Entscheidende ist. Wenn hier eine merkliche Besserung eintritt, dann ist das Ziel erreicht. Auch er dankt Alexandra Königsreiner für ihren großen persönlichen Einsatz. Der Weg war bisher nicht leicht, aber man kann jetzt gute Dinge sein, die Sache zu einem guten Ende zu bringen. Er weicht auch kurz vom Thema ab, indem er auf die Auszeichnung hinweist, welche die Gemeinde vor drei Tagen am Weißensee erhalten hat. Bei der e5-Auszeichnungsveranstaltung konnte die Gemeinde – unter Führung des Teamleiters Ing. Johann Paul Unterweger – das verte „e“ in Empfang nehmen. Diese Auszeichnung kann die Gemeinde mit ein wenig Stolz erfüllen und sollte zugleich Auftrag sein, an der umweltschonenden und nachhaltigen Strategie festzuhalten und gemeinsam das fünfte „e“ anzustreben.

GV Andreas Kleinfurter meint, dass der VERBUND medial sehr auffällig arbeitet. Hier werden Berichte über erfolgreiche Versuche so dargestellt, als ob das Problem schon gelöst wäre. Vor allem die Überschriften nehmen bei dieser plakativen Berichterstattung vielfach noch offene Lösungen vorweg. Das bekräftigt auch Vizebürgermeister Ing. Johann Paul Unterweger. Er meint, dass dem VERBUND der Zugang zu den Medien leichter fällt (Pressesprecher Zechner) und dass es das Bemühen der Verantwortlichen ist, das Unternehmen in der öffentlichen Meinung „gut dastehen zu lassen.“

Nach Erledigung der Tagesordnung gibt es keine weiteren Wortmeldungen. Der Vorsitzende dankt den Mitgliedern des Gemeinderates für die aktive Mitarbeit und schließt die Sitzung um 20:58 Uhr.

Mitglieder des Gemeinderates:



Der Bürgermeister:



Der Schriftführer:

